

Bergbahnen Malbun sind jetzt ein Sanierungsfall

Schuld ist nicht die Coronapandemie, sondern ein Abschreiber auf das Jufa-Hotel.

Patrik Schädler

Den letztjährigen Coronawinter haben die Bergbahnen Malbun AG besser überstanden als erwartet. Mit einem Verlust von 723 000 Franken im operativen Geschäft sind die Befürchtungen nicht eingetreten. Im Gegenteil: Es war die erfolgreichste Wintersaison seit 2008/09 mit zahlreichen neuen Gästen aus der Schweiz.

Die Gesamtrechnung 2020/21 der Bergbahnen schliesst trotzdem mit einem Verlust von 5,1 Millionen Franken. Grund dafür ist eine Wertberichtigung

über 4,4 Millionen Franken auf das Jufa-Hotel. Dies aufgrund einer Beurteilung eines Hotelfachgutachters. Damit sinkt das Aktienkapital unter die gesetzlich erforderliche 50-Prozent-Marke. Nun muss der Verwaltungsrat Sanierungsmassnahmen ergreifen.

Jetzt ist der Hauptaktionär bzw. der Landtag gefragt

Überraschend kommt die Situation nicht. Und der Verwaltungsrat wollte diese Situation eigentlich vermeiden. Schon im letzten Jahr beantragte die Regierung beim Landtag ein Überbrü-

ckungsdarlehen. Und das Parlament beauftragte die Regierung damit, bis September 2021 ein Sanierungskonzept vorzulegen. Dieses ist noch ausstehend. Das Land Liechtenstein und die Gemeinden besitzen zusammen über 72 Prozent der Aktien an den Bergbahnen. «Der Landtag wird entscheiden, wie es mit den Bergbahnen und wie es in Malbun und Steg weitergehen wird. Es steht also viel auf dem Spiel für uns», sagte Verwaltungsratspräsident Heinz Vogt an der gestrigen Generalversammlung. Dies wird jedoch erst im März 2022 erfolgen. 3

Die nächste Wintersaison ist noch gesichert

Die Zukunft der Bergbahnen Malbun AG steht in den Sternen. Der Landtag wird erst im März 2022 die Weichen stellen können.

Patrik Schädler

Die Situation der Bergbahnen Malbun AG löste gestern bei den Aktionären keine Überraschungen aus. Dass die 50-Prozent-Beteiligung an der Immobilie Jufa-Hotel ein Klotz am Bein des Unternehmens ist, wurde bereits letztes Jahr bekannt. Aber die finanzielle Situation wäre auch ohne die Wertberichtigung des Gebäudes in der aktuellen Jahresrechnung alles andere als rosig. «Die Bergbahnen Malbun AG brauchen nachhaltig finanzielle Hilfe. Sie brauchen Finanzhilfen, um die nötigen Erneue-

rungsinvestitionen tätigen zu können und vor allem wieder normal und vernünftig an der Entwicklung der Bergbahnen arbeiten zu können. Derzeit leben wir von der Hand in den Mund», sagte gestern VR-Präsident Heinz Vogt in Triesenberg.

Die aktuelle Situation war absehbar: Schon bei der Erneuerung der Bahninfrastruktur im Jahr 2013 stand fest, dass die Bergbahnen das Geld für Reinvestitionen nicht selbst erwirtschaften können. «Nun ist es so weit und die Zeit drängt», wie Heinz Vogt gestern ausführte. Für ihn geht aber vieles zu langsam: «In der Privatwirtschaft wird geplant, entschieden und umgesetzt. Im öffentlichen Raum braucht es viele Gutachten, unzählige Leute reden mit und müssen ihren Segen dazu geben.»

Gestört haben den VR-Präsidenten bei diesem Prozess vor allem die Aussagen der abtretenden Cipra-Präsidentin Katharina Conradin. Sie bezeichnete den Tourismus und insbesondere die künstliche Beschneidung in Malbun in Interview mit dem «Volksblatt» als «nicht nachhaltig». Für Vogt wäre es sinnvoller gewesen, sie hätte sich während ihrer Amtszeit um «machbare Lösungen» gekümmert. Jedoch hätte die Cipra nie mit den Bergbahnen gesprochen, geschweige denn Unterstützung geboten. «Für wen und was arbeiten die über-



Die Aktionäre der Bergbahnen zeigten sich zuversichtlich, dass eine Lösung gefunden wird.

Bild: Daniel Schwendener

Zwei neue Verwaltungsräte

An der gestrigen Generalversammlung der Bergbahnen Malbun AG wurde **Erich Sprenger** nach über 20 Jahren aus dem Verwaltungsrat verabschiedet. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden die Betriebsökonomin und stv. FBP-Landtagsabgeordnete **Nadine Vogelsang** und der Triesenberger Architekt **Patrik Beck**.

Für eine weitere Amtsperiode von vier Jahren wurden Verwaltungsratsvizepräsident **Martin Risch** sowie **Alexander Ospelt** für eine Periode von zwei Jahren bestätigt. (sap)

haupt und werden auch noch mit Hunderttausenden Franken pro Jahr vom Staat unterstützt? Ich brauche keine Broschüren und wissenschaftlichen Abhandlungen. Ich brauche praktikable und vor allem mehrheitsfähige und auch umsetzbare Lösungsansätze», so Heinz Vogt.

Monauni: «Es braucht noch eine Zusatzschleife»

Diese Lösungen werden seit einem Jahr gesucht. Der Landtag sprach im Dezember 2020 ein

Darlehen über 700 000 Franken. Er gab der Regierung aber auch einen Auftrag: Bis September 2021 hätte die Regierung einen Bericht mit Varianten zur Weiterentwicklung des Naherholungsgebietes Malbun-Steg vorlegen müssen. Und ebenfalls für diesen Herbst hat der Landtag einen Bericht und Antrag über die zukünftige Ausrichtung der Bergbahnen Malbun AG sowie eine nachhaltige Sanierung verlangt.

Dieser Zeitplan könne nicht eingehalten werden, erklärte

gestern Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni vor den Aktionären. Das Thema sei komplex und es gelte, viele Akteure miteinzubeziehen. «Dafür braucht es noch eine Zusatzschleife.» Die Lösung müsse mehrheitsfähig sein und sie soll nicht dazu führen, dass man in 15 Jahren wieder am gleichen Ort sei. «Ich werde mich aber mit aller Kraft für dieses Dossier einsetzen, da mir Malbun am Herzen liegt», versicherte Monauni. «Ich hoffe, dass auch die Kinder meiner

Der Sanierungsplan

Der Verwaltungsrat hat gestern sechs Punkte für die Sanierung präsentiert. Mit einer **Nennwertreduktion** der Aktien soll der Verlust beseitigt werden. Zusätzlich braucht es eine **Kapitalerhöhung**. Ebenfalls zur Sanierung beitragen soll ein **Schuldenschnitt** und eine entsprechende **Bilanzbereinigung** – insbesondere beim Jufa-Hotel. Und auch das **jährliche strukturelle Defizit** soll beseitigt werden. Mit diesen Schritten soll der langfristige Erhalt der Bergbahnen gesichert werden. «Damit gibt es Planungssicherheit für alle Betriebe in Malbun», so VR-Präsident Heinz Vogt. Und nur so könne die Investitionsfähigkeit erhalten bleiben. (sap)

Kinder in Malbun Skifahren lernen.» Mit der Zukunft des Skigebietes Malbun wird sich der Landtag frühestens im März 2022 auseinandersetzen können.

«Langsam wären ich und meine VR-Kollegen froh, wenn Ruhe einkehren würde und wir an der Weiterentwicklung der Bergbahnen arbeiten könnten. Ideen hätten wir genug», so VR-Präsident Heinz Vogt. Zumindest so viel ist klar: «Das Geld reicht für die anstehende Wintersaison.»